

Vorsorgefonds der Säule 3a

## Die Kostenunterschiede sind markant

Im gegenwärtigen Umfeld tiefer Zinsen und schwächerer Anlageerträge ist es wichtig, beim Investieren auf die Kosten zu achten. Wie Sie bei der Säule 3a mit Ihrer Bank verhandeln können.

von **Claudia Gabriel** | 14.12.2015, 05:30 Uhr



So mager soll das Sparschwein dereinst nicht aussehen: Bei der Säule 3a auf die Kosten zu achten, rechnet sich. (Bild: Imago)

Noch selten sind in der Schweiz die Konditionen und die Angebote der Banken für Privatkunden so unterschiedlich gewesen wie heute. Das betrifft auch Fondslösungen der Säule 3a, wo die **Fonds** in Anbetracht der tiefen Zinsen auf Säule-3a-Sparkonti im Vergleich zunehmend attraktiver aussehen. Wenn 100 000 Fr. auf einmal in einer Säule-3a-Fondslösung deponiert und während 10 Jahren dort belassen werden, hat der Vergleichsdienst Moneyland errechnet, dass je nach Anbieter und Produkt zwischen 6800 und 18 250 Fr. Gebühren anfallen können.

Partner



## **Angebote werden verbessert**

Diese Unterschiede sind nur zu geringen Teilen durch Differenzen zwischen den Fondslösungen erklärbar (3a-Fonds mit besonders hohem Aktienanteil sind tendenziell leicht teurer). Der Hauptgrund liegt viel eher in den Entwicklungen, welche die Schweizer Finanzbranche seit der Krise von 2007/08 durchmacht. Vorher kamen die Renditen der meisten Säule-3a-Angebote nicht über einen gewissen (eher mageren) Wert hinaus, – ausser bei schlechter Börsenlage, dann wiesen auch sie Kursverluste auf. Notorisch waren viel zu hohe Gebühren, die oft für die mangelhaften Anlagerenditen mitverantwortlich waren.

Aufgrund neuer Marktverhältnisse und Regulierungen haben sich nun viele Angebote verbessert - aber längst nicht alle. Im gegenwärtigen Umfeld tiefer Zinsen und Anlageerträge halten die Sparer darum besser die Augen nicht nur nach Renditezahlen, sondern auch nach den Kosten offen. Renditen können schwanken, aber die Kosten fallen unerbittlich jedes Jahr an und schmälern den Anlageertrag.

Die Kosten eines Fonds (auch eines Säule-3a-Fonds) eruiert man folgendermassen: Von der Bank die jährlichen Depotgebühren erfragen, und das Factsheet oder das Investoren-Informationsdokument KIID für den Fonds anfordern. Zumindest eines dieser beiden Dokumente muss dem Kunden zur Verfügung gestellt werden. Daraus interessieren für diesen Zweck vor allem die Total Expense Ratio TER, sowie allfällige Ausgabe- oder Rücknahmegebühren der Fondsanteile.

Die TER enthält den Löwenanteil der Kosten für Verwaltung und Vertrieb des Fonds. Sie wird jährlich vom Fondsvermögen abgezogen (Prozentsatz). Somit schmälert sie die Anlagerendite. Da es sich bei den Säule-3a-Fondsangeboten meistens um Mischfonds handelt, die sowohl in Aktien als auch in Obligationen und manchmal sogar in Immobilien oder Rohstoffe investieren, liegt die TER tendenziell etwas höher als bei «gewöhnlichen» Aktienfonds, wo sie 0,5% betragen kann.

## **Es gibt günstige Anbieter**

Allerdings zeigt die Untersuchung von Moneyland, dass es etliche Anbieter schaffen, 3a-Mischfonds mit einer TER von rund 0,5 oder 0,6% aufzulegen. Die teuersten Fonds verlangen jedoch ein ganzes Prozent mehr. Rücknahmegebühren (fallen einmalig an, wenn man die Fondsanteile verkaufen will) kennen nur die allerwenigsten 3a-Fonds. Die Ausgabegebühren, die einmalig bei der Ausgabe bzw. dem Kauf der

Ausgabegebühren, die einmalig bei der Ausgabe bzw. dem Kauf der Fondsanteile anfallen, können Null bis 3% betragen. Plant man, nicht eine Einmaleinlage zu tätigen sondern regelmässig in die Säule 3a einzuzahlen, können hohe Ausgabegebühren ins Geld gehen. Riesig sind die Unterschiede auch bei den jährlichen Depotgebühren, die von gratis bis hin zu 1% des Vermögens reichen.

Die Moneyland-Übersicht mit 14 untersuchten Anbietern zeigt ungefähr die günstigeren und die teureren. Wenig überraschend gehören Migrosbank, Postfinance und die Luzerner Kantonalbank zu den grundsätzlich günstigen Anbietern. Negativ fallen die Versicherer Swiss Life und Zurich, sowie die Regionalbankengruppe Valiant auf. Bei den Grossbanken springen riesige Kosten-Unterschiede zwischen ihren einzelnen Angeboten ins Auge. Raiffeisen, Bank Coop, sowie einige andere untersuchte Kantonalbanken liegen im unteren Mittelfeld.

## **Offerten einholen**

Was tun also als Anleger, wenn man sich einen Wechsel von einem Säule-3a-Konto in eine Fondslösung überlegt? Zusammen mit dem Banker oder Vermögensverwalter einen Fonds auswählen, der von den Rendite-/Risiko-Eigenschaften her ins Portfolio und in die eigene Lebenssituation passt. Kosten nachrechnen wie oben beschrieben. Wirkt das Resultat zu hoch, Offerten für vergleichbare Angebote bei anderen Anbietern einholen. Nochmals das Gespräch mit dem Berater suchen, ihm die Situation darlegen.

Lässt sich an den Konditionen nichts ändern, die implizite Drohung wahr machen, das Vorsorgekonto zu einem anderen Anbieter verlegen, und sich nicht allzu leicht von diesem Vorhaben abbringen lassen. Viele Banken sind derzeit an Umstellungen ihrer Gebührenmodelle für Privatkunden. Vieles ist im Fluss, und allzu vieles ist Verhandlungssache geworden. Hart zu verhandeln lohnt sich, denn das eigene Vorsorge-Geld ist zu kostbar, als dass es auf überhöhte Gebühren verschwendet werden sollte.